

Was tun die Grundschulen im Sprachunterricht?

Beitrag von „Melosine“ vom 11. Oktober 2011 11:41

[Zitat von caliope](#)

So zum Beispiel diese Rechtschreibwerkstatt von Sommer-Stumpfenhorst. An meiner Schule wird damit gearbeitet. Aber das Konzept dieser Werkstatt ist angeblich auf sechs Jahre angelegt und nicht nur auf vier. Das heißt, die Kollegen der weiterführenden Schule hätten eigentlich noch zwei Jahre dieses Konzept fort zu führen.

Sommer-Stumpfenhorst hin oder her - die Rechtschreibentwicklung ist eben nicht passend zum Ende der 4. Klasse abgeschlossen. Ich bin immer wieder überrascht, dass viele Gymnasiallehrer meinen, die Kinder müssten in der 5. Klasse perfekt rechtschreiben können.

Mir ist die Vermittlung guter RS sehr wichtig, aber man darf nicht vergessen, dass man in der GS mit vielerlei anderen Themenbereichen beschäftigt ist.

Anfangs müssen die Kinder überhaupt erstmal schreiben und lesen lernen. Anschließend dreht sich vieles um das Verfassen von Texten. Leseförderung wird ebenfalls sehr groß geschrieben, denn wenn man nicht gut lesen kann, kommt man auch in allen anderen Fächern nicht weit.

Ach ja, nicht zu vergessen die vielfältigen erzieherischen Aufgaben.

Grundschulunterricht ist einfach nicht vergleichbar mit Gymnasialunterricht. Vielleicht solltest du, unter uns, mal in der GS hospitieren? Ich hab schon bei manchen Gymnasialkollegen das Gefühl, dass sie so ein bisschen im Elfenbeinturm sitzen. Die Kinder, die schließlich aufs Gymnasium gehen, sind ja in der Regel die Leistungsstärksten der Klasse. Aber in einer normalen Grundschulklasse sitzen eben Kinder vom Förderschulniveau bis möglicherweise zur Hochbegabung. Und man muss allen gerecht werden. Da geht es gar nicht, dass ich RS-Unterricht wie vor 50 Jahren abhalte. Geschätzte 2/3 meiner Klasse würde ich dabei abhängen.

Unter anderem aus solchen Gründen entstehen Reformen auch meist in der GS und werden "oben" nicht aufgegriffen. Wir haben in verstärktem Maße mit der Heterogenität der Klassen zu kämpfen. Und dabei kann man nicht nur darauf achten, die zukünftige Leistungselite zu fördern, sondern muss eben, wie gesagt, alle Kinder gleichermaßen da abholen, wo sie stehen. Ich bin schon der Meinung, dass sich auch die weiterführende Schule ein Stück weit an den Rahmenplänen und den Kompetenzen der Kinder orientieren sollte. Vielleicht fällt den Schülern auch die Umstellung der Methodik schwer? Oft sind sie ja gewöhnt eigenständig und z.B. nach Wochenplänen zu arbeiten.

In Klasse 5 werden sie dann meist wieder mit 6 Stunden Frontalunterricht bombardiert. Da frage ich mich, warum die Kollegen an den weiterführenden Schulen die (mühsam geübten) Fähigkeiten unserer Kinder nicht nutzen?